

# Landeshauptstadt Hannover, Niedersachsen



## KOMMUNALSTRUKTUR

Bevölkerungszahl insgesamt	541.773
Bevölkerungszahl mit Migrationshintergrund (Anteil in %)	30,8
Bevölkerungsentwicklung (2011 bis 2016, in %)	+ 5,6
Anteil der 0–3 Jährigen in der Kommune	15.901
Anteil der 0–3 Jährigen in Familien in Armutslagen in der Kommune	4.560
Alleinerziehenden-Quote mit Kind U3 (Haushalte mit Kindern unter 3 Jahren)	1.920
Kommunales Budget für Frühe Hilfen	Bundesstiftungsfonds Frühe Hilfen + Kommunale Mittel

## WIR ÜBER UNS

Ansprechperson	Carsten Amme
Funktion im Netzwerk	Koordination Kinderschutz und Frühe Hilfen
Netzwerk-Name(n)	Netzwerk Frühe Hilfen
Netzwerkgründung	2012
Unser erstes Dokument	Fachbericht Kinderschutz und Frühe Hilfen 2012
Zielgruppen	Einrichtungen und Dienste gem. §3 KKG
FH-Gremien	Steuerungsgruppe, „Afterwork-Stammtisch“, Qualitätszirkel, Netzwerk „Krisen rund um die Geburt“, Jugendhilfeplanung
Anzahl Kooperationen	Gesundheit: 40, Kinder- und Jugend: 34, Schwangerschaftsberatung: 9, Frühförderung: inkl., Sonstige: 65, Freiwilligenarbeit: 2

## Unser Verständnis Früher Hilfen

- Adressatinnenorientierung
- Lebensweltorientierung
- Ressourcenorientierung

## Unsere Projektziele

- Ausbau des Netzwerks Frühe Hilfen entsprechend der zielgruppenspezifischen Bedarfe der Familien
- Vorhandensein eines gemeinsamen Qualitätsverständnisses zu den Frühen Hilfen und dem präventiven Kinderschutz (inkl. gemeinsamer Grundidee und Zielbestimmung aller Akteure im Bereich Frühe Hilfen)
- Berücksichtigung der Elternperspektive und Förderung der Selbsthilfepotentiale und elterlichen Kompetenzen

## Herausforderungen

### Im Bereich Frühe Hilfen:

- Bündelung/Zusammenführung der existierenden Netzwerke zu verschiedenen Themenbereichen in ein Gesamtnetzwerk (Schnittstelle zur Netzwerkkoordination des Familienhebammen-Zentrums Hannover)

### Im Projekt:

- Bereitschaft der Kommunen insgesamt und auf Ebene der Cluster zu einem offenen, transparenten und streitbaren Qualitätsentwicklungsprozess

## Erfahrungen mit Qualitätsentwicklung

- Fachveranstaltungen zu Themen der Frühen Hilfen (1–2x jährlich)
- „Afterwork-Stammtisch“ für Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner (monatlich)
- Gründung eines Netzwerks „Krisen rund um die Geburt“ (dauerhaft)
- Qualitätszirkel bestehend aus Fachkräften Früher Hilfen (Familienhebammen sowie Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen), den Netzwerkkoordinatorinnen und der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe/Jugendhilfeplanung (zweimonatlich)
- Gesamtbestandsanalyse der Frühen Hilfen im Fachbereich Jugend und Familie im Jahr 2012
- Darstellung eines Querschnitts, sowohl der eigenen Aktivitäten und Kooperationen im Bereich Frühe Hilfen als auch mit externen Institutionen und Fachdiensten
- Vorliegen von entsprechenden Konzepten der beschriebenen Maßnahmen und Angebote

### Wichtige Materialien des Netzwerks:

- Qualitätspapier „Netzwerkarbeit in einer Großstadtkommune“
- Kooperationsvereinbarung zum Netzwerk Frühe Hilfen und Kinderschutz

## Qualitätsentwicklungsbedarfe – darum sind wir dabei

- Weiterentwicklung vorhandener Angebotsstrukturen und bessere Vernetzung durch gemeinsame Zielbestimmungen als Grundlage
- Wirksamkeit Früher Hilfen im Sinne von „präventiver Unterstützung“, abhängig von gemeinsamen Zielbestimmungen
- Fortsetzung und Vertiefung der begonnenen Qualitätsentwicklung im Dialog und mit anderen Kommunen
- Interesse an der Bildung eines gem. Qualitätsentwicklungsverständnisses zu den Frühen Hilfen und dem präventiven Kinderschutz mit anderen Kommunen
- Qualitätsgesicherte Weiterentwicklung von Kriterien, Instrumenten und Methoden zur Umsetzung der Frühen Hilfen
- Weiterentwicklung/Auswertung von Zugangskonzepten und zielgruppenspezifischen Angeboten und Maßnahmen, die bisher noch nicht/partiell erreicht wurden.

## Erwartungen an die Projektteilnahme

- Gemeinsame Entwicklung eines fachlich fundierten und im Dialog entstandenen Qualitätsentwicklungskonzepts der beteiligten kommunalen Akteure

### Mehrwert

- Unterstützung der Netzwerkarbeit und Einbezug der Elternperspektive vor Ort durch das erarbeitete Qualitätsentwicklungskonzept
- Vorhandensein (neu) entwickelter und überarbeiteter Verfahren, Methoden und Instrumente zur Implementierung
- Vorhandensein einer Grundidee und Zielbestimmung zwischen allen Akteuren in den Frühen Hilfen

## Wünsche an die Zusammenarbeit im Cluster

Gegenseitige Begleitung und Unterstützung

Vorstellung von Best-Practice-Beispielen

Austausch über Erfahrungen in der Umsetzung: Was läuft gut? Wo hakt es?